Universität Augsburg
Akademisches Auslandsamt

Erfahrungsbericht

Studium an der UA:	Deutsch-Französisches Management
Jahr des Auslandsaufenthaltes:	2016/ 17
Land:	Frankreich
Stadt:	Rennes
Praktikumseinrichtung:	KelBillet
Homepage:	https://www.kelbillet.com/train/billet/de-rennes-d122.html

---

Anreise:
Wenn man von Augsburg aus nach Rennes fahren möchte, dann gibt es verschiedene Möglichkeiten. Ein TGV fährt direkt von Augsburg nach Paris (Dauer 5 Stunden). In Paris angekommen muss man dann den Bahnhof wechseln und kann dann direkt mit dem Zug nach Rennes fahren (Dauer ca. 1,5 Stunden). Man ist also eine ganze Weile unterwegs, aber preislich hält sich die Zugfahrt im Rahmen. Wenn man frühzeitig bucht, dann findet man leicht Sonderangebote, die die Strecke Paris – Augsburg schon ab 39€ anbieten. Wenn man öfters den Zug nehmen möchte, dann lohnt sich gegebenenfalls auch die carte jeune. Diese Karte kann man mit der BahnCard vergleichen. Automatisch erhält man mit dieser Karte 25% auf alle Fahrten. Der Rabatt gilt auch für die deutsch-französische Strecke zwischen Augsburg und Paris. Einmalig kostet die Karte ca. 50€ und sie ist ein Jahr gültig.
Alternativ kann man auch von München nach Nantes fliegen. Die Fluggesellschaft Volotea hat hier manchmal sehr günstige Angebote. Ansonsten bietet Lufthansa ebenfalls diese Strecke an.

Unterkunft:
Eine Unterkunft in Rennes lässt sich am besten über die Internetseite leboncoin.fr finden. Hier sind die meisten Wohnungsanzeigen aufgelistet. Die Miete für eine Unterkunft ist den Miet-preisen in Augsburg ähnlich. Im Durchschnitt muss man für ein zentrumsnahes WG-Zimmer ca. 400€ warm rechnen. Die Vermieter in Frankreich möchten oftmals sehr viele Garantien und Bestätigungen haben (beispielsweise Kontoauszüge, Einkommen der Eltern, etc). Dies kannte ich von Deutschland in dieser extremen Form nicht so. Zudem ist eine „assurance d'habitation" Pflicht in Frankreich. Ohne diese Versicherung kann man weder einen Mietver-trag unterschreiben, noch ein französisches Bankkonto eröffnen. Wenn man sich für eine WG entscheidet, dann sollte man die Mitbewohner mal fragen, welche Versicherung diese haben. Oftmals kann man nämlich eine weitere Person dem bereits bestehenden Vertrag hinzufügen, ohne dass sich die monatliche Gebühr erhöht. Dann kann man die Rate auf die Mitbewohner aufteilen und jeder kann somit Geld sparen.

Praktikum:
Mein Praktikum absolvierte ich bei einem Start-Up mit ca. 15 Mitarbeitern. Hierbei unterstütze ich das Team im Digitalen Marketing. Zu meinen Hauptaufgabenbereichen gehör-

ten die Akquise von neuen Nutzern durch SEA und SEO Strategien, Öffentlichkeitsarbeit und externe Kommunikation.
Generell war ich mit dem Praktikum zufrieden, hatte mir aber zu Beginn etwas mehr erhofft. Meine Aufgaben wiederholten sich mit der Zeit ständig und es wurde nicht in eine tiefgründige Einarbeitung investiert. Ich hatte das Gefühl nach dem ersten Monat alles nötige für meinen Aufgabenbereich erlernt zu haben und im Anschluss musste ich stets dieselben Aufgaben erledigen. Generell war die interne Kommunikation im Unternehmen ein Problem. Ich hatte das Gefühl, dass Neuigkeiten oder Änderungen nicht kommuniziert wurden. Generell ist Frankreich ein typisches Beispiel für eine implizite Kommunikation. Dies kann ich nach meinem Praktikum bestätigen. E-Mails oder Anweisungen waren oftmals indirekt und ich musste erst lernen, sie zu lesen und zu interpretieren. Auch in den wöchentlichen Meetings hatte ich den Eindruck, dass neue Ideen oder Anmerkungen nicht sehr willkommen sind. Wenn es ein wichtiges Thema zu besprechen gibt, dann sollte man vielleicht besser einen individuellen Termin mit den betroffenen Personen ausmachen.
Ich musste täglich von 9 Uhr bis 17 Uhr arbeiten und mittags hatte ich eine Stunde Pause. Das Arbeitsklima war sehr gut und ich habe mich sehr schnell wohl gefühlt. Der Altersdurch-schnitt war ca. 25-30 und so habe ich auch oft privat etwas mit meinen Kollegen unternommen. Obwohl ich nur Praktikantin war, wurde ich stets auf alle Treffen eingeladen und wir verstanden uns alle sehr gut.
Ich sprach bereits durch mehrere längere Auslandsaufenthalte im frankophonen Raum fließend Französisch. Dies war auch notwendig, denn der Alltag spielte sich komplett auf Französisch ab und zusätzlich wird man mit vielen Fachbegriffen des jeweiligen Sektors konfrontiert.

Stadt und Umgebung:
Auch wenn jeder sich immer über das Wetter in der Bretagne beschwert, habe ich das Klima als sehr angenehm empfunden. Klar muss man mit einigen Regentagen rechnen, aber auch die Sonne zeigt sich regelmäßig. Oft wechselt das Wetter mehrmals innerhalb eines Tages „En Bretagne, il fait beau plusieurs fois par jour“ heißt ein berühmtes Sprichwort, das auf jeden Fall zutrifft. Wechsel zwischen Regenschauern und Sonnenstrahlen ist an der Tagesordnung. Zum Meer ist es nicht weit – oftmals ist es an der Küste sonnig, so dass man von den schönen Stränden in der Umgebung profitieren kann. Auch der Winter ist im Vergleich zu Bayern sehr mild. Minusgrade hat es im Winter eigentlich nie. Somit gibt es auch keinen Schnee und mit einem dicken Mantel und Handschuhen ist einem nicht zu kalt.
Dieser Punkt bringt mich auch zur Umgebung und Freizeitmöglichkeiten. Die Bretagne hat einige Facetten zu bieten und man sollte unbedingt die Umgebung bereisen. Neben den bekannten Touristenstädten wie Saint Malo oder le Mont St. Michel lohnt es sich, auch mehr von der Bretagne anzusehen. Ein schöner Wander- und Fahrradweg ist zum Beispiel der G34, dieser Weg führt an der ganzen wunderschönen Küste entlang.
Rennes selbst hat mir auch extrem gut gefallen. Rennes ist eine Studentenstadt, in der immer was los ist. Extrem viele Festivals finden in Rennes statt. Neben den berühmten „Transmusicales“ im Winter lohnt sich auch das „I am from Rennes“, „Mythos“ und viele weitere. In den Bars ist immer was los und man findet sehr schnell Anschluss.